

KOMMUNALWAHL 2008

## Plädoyer für regionale Kreisläufe

Politischer Frühschoppen auf dem Sendl-Hof mit Sepp Daxenberger und Karl-Heinz Grehl

**Peißenberg** – Die Kühe beim Peißenberger Bio-Bauern Michael Sendl, der gestern bei strahlendem Sonnenschein und unter enormem Zuspruch Hoffest feierte, haben es gut: Sie können stressfrei auf saftigen Wiesen weiden, und wenn ihr letztes Stündlein geschlagen hat, werden sie nicht durch halb Europa gekarrt, sondern kaum zwei Kilometer zu einem örtlichen Metzger gefahren. Fleisch und Wurst verkauft Sendl im eigenen Bio-Laden.

Damit praktiziert er das, was den Grünen seit jeher Herzensangelegenheit ist und gestern Thema des ins Hoffest integrierten politischen Frühschoppens mit dem Grünen-Landrats-Kandidaten Karl-Heinz Grehl und dem Grünen-Landesvorsitzenden

Sepp Daxenberger war: Regionalvermarktung. Daxenberger, selbst Bauer, kritisierte die „perverse Entwicklung der politischen Rahmenbedingungen“ mit Produkten, die um die halbe Welt reisen und „bei uns immer noch billiger sind als einheimische“, mit nicht artgerechter Enten- und Hühnerhaltung, mit Milchpreisen, die trotz steigender Tendenz immer noch unter denen von vor 20 Jahren lägen. Obwohl nach eigenem Bekunden kein grundsätzlicher Globalisierungsgegner, forderte Daxenberger, der Globalisierung, „wie sie



**Erst die Politik, dann der Genuss:** Sepp Daxenberger (l.) und Karl-Heinz Grehl (Mitte) lieben sich auf dem bestens besuchten Hoffest von Gastgeber Michael Sendl (r.) nach ihren Reden ein kühles Weißbier schmecken.

FOTO: GRONAU

jetzt abläuft, und der McDonaldisierung“ regionale Kreisläufe entgegenzusetzen. „Die Zauberworte heißen ‚biologisch‘ und ‚regional‘“, sagte er, wobei sich die Erkenntnis durchsetzen müsse, dass Qualitäts-Lebensmittel nicht zum Schleuderpreis zu haben sind. Die Lebensmittelskandale seien „immer in der Industrie und Verarbeitung entstanden“, nie in der Landwirtschaft. „Die Erzeuger und Verbraucher müssen mehr

mitreden können als die Konzerne“, so Daxenberger, der auch für eine gentechnik-freie Landwirtschaft und eine Energiewende in der Politik plädierte.

Letztere hatte vorher auch Grehl mit Nachdruck eingefordert. Da im Landkreis „viel zu wenig dafür“ getan werde, habe er sich für die Grünen als Landratskandidat aufstellen lassen. Der amtierende Landrat, Luitpold Braun, sei „ein Verwaltungsmensch“,

dem „die Visionen fehlen“. Eine Untersuchung habe zutage gefördert, dass rund 300 Millionen Euro jährlich aus dem Landkreis flössen, die bei angemessener Energiepolitik in der Region blieben. Grehl appellierte an die Unabhängigen, ebenfalls einen Landrats-Kandidaten aufzustellen, und, im Hinblick auf die Kommunalwahlen im nächsten Jahr, an die Zuhörer: „Ich bitte Sie um einen Wind der Veränderung.“ gt